

1415 vermachte Jörg von Dachsberg die Burg R. seinen beiden Enkeln Gundakar und Kaspar von Starhemberg. Nach seinem Tode (1423 in Wien) fiel R. an die Starhembere. Auf die beiden Brüder Gundakar und Kaspar folgte 1460 Gundakars Sohn Rüdiger. Nach dem Tode seines Enkels Georg (1481) fiel R. an dessen drei Vettern, von denen Ludwig von Starhemberg seit 1502 als alleiniger Herr erscheint. Diesem folgte 1513 sein Bruder Bartholomäus, nach dessen Tode (1531) seine Söhne Johann (gest. 1533) und Erasmus (gest. 1560). Dessen Neffen Hieronymus (gest. 1553) und Paul Jakob (gest. 1560) teilten sich in ihr Erbe. Im Jahre 1546 kaufte Georg von Landau die Herrschaft R. (samt Pertholz, Reichenau, Weißenbach, Rottenbach, Marbach und Langschlag) um 85.600 fl. Paul Jakob von Starhemberg stellte 1557 den Vormündern der Kinder des verstorbenen Georg von Landau den Kaufbrief über R. aus (FRAST 319). Georgs Sohn Achatz kaufte 1589 seinen beiden Brüdern ihren Anteil ab; 1604 folgte ihm sein Sohn Ehrenreich. 1622 wurde sein

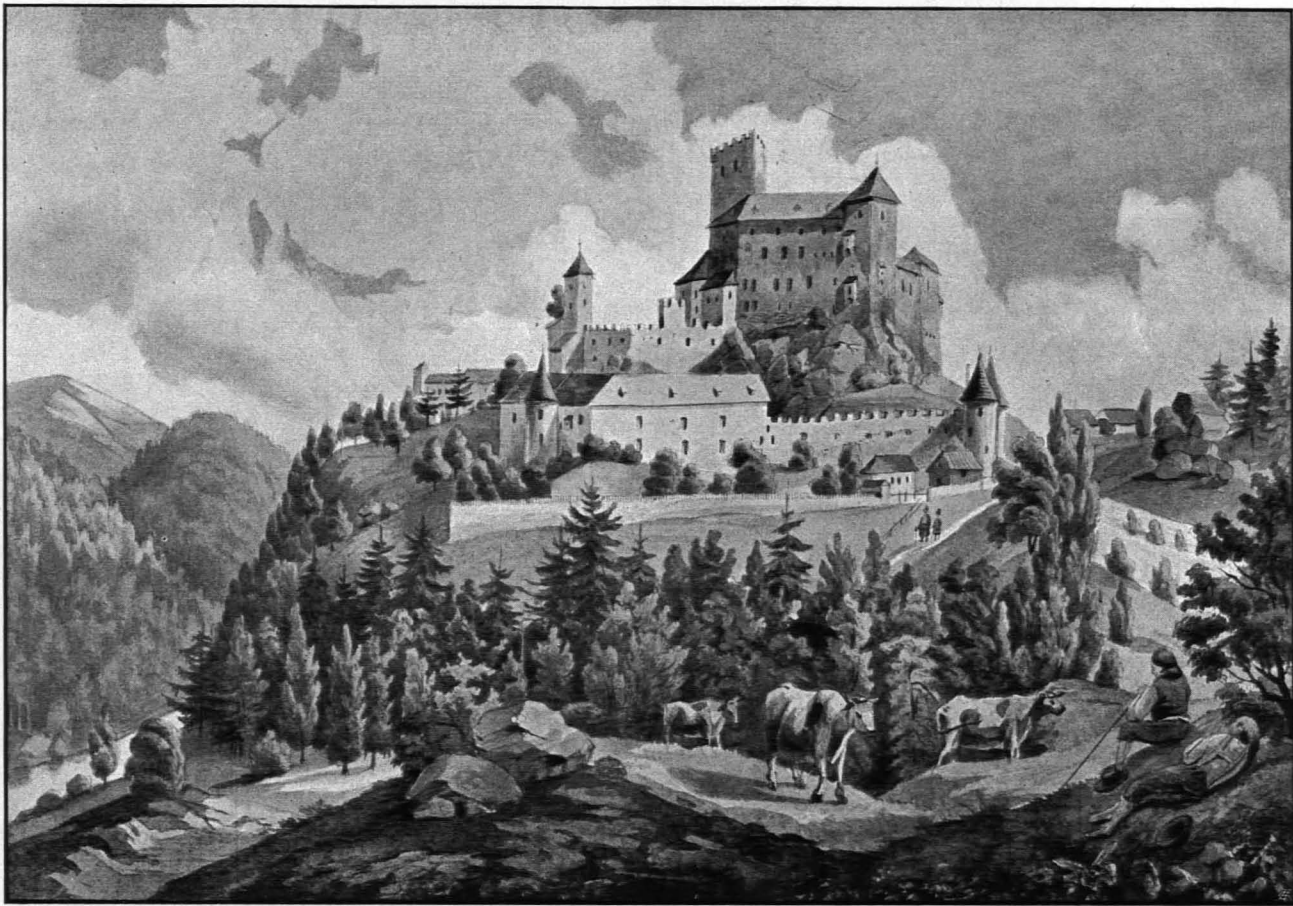


Fig. 241 Schloß Rappottenstein, Westansicht, Aquarell von A. Köpp von Felsenthal, um 1810 (S. 266)

Bruder Hartmann mit R. belehnt, 1646 Ehrenreichs Sohn Georg Wilhelm. Im Jahre 1619 wurde R., in das Ehrenreich von Landau, ein eifriger Protestant, eine Besatzung der empörten oberösterreichischen Stände aufgenommen hatte, vergebens von den belgischen Hilfstruppen, welche Erzherzog Albrecht dem Könige zu Hilfe geschickt hatte, belagert. Vom Jänner 1620 bis Mai 1621 lagen auf Rappottenstein im Quartiere Musketiere vom Fuchsischen Regimente und Montecuculi-Reiter; ihre Erhaltung sowie die dem Hauptmanne Rulandt in Zwettl geschickten Gelder machten zusammen 3185 fl. aus (Schloßarchiv Bockfließ 25, 14). Vom 4.—13. April 1645 lag im Schlosse der Rittmeister Valentin Schulz mit 60 Reitern vom Pallavicinischen Regimente. Am 13. April 1645 übernahm der kaiserliche Oberstleutnant Christoph Wilhelm Harrant auf Palschütz und Westraschütz das Kommando der Besatzung. Er fand „den Ort zwar übel verwahrt und accomadirt,“ sowie „eine höchst schedliche schanz über den schlos“, ließ „selbige aber nit allein reformirn